

silber leicht löslich. Die angegebenen Mengen lieferten etwa 60% des angewandten Quecksilbers an Verbindung.

Die bei 130° getrocknete Substanz gab bei der Analyse:

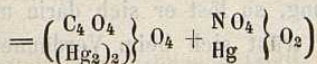
I.	1.0720 Gr. Substanz	gaben	0.1829 Gr. Kohlensäure	u.	0.0311 Gr. Wasser.
II.	1.0292 „	„	0.1713 „	„	0.0286 „
III.	0.8608 „	„	18.4 CC. Stickstoff	bei 26° 8' u. 10° C.	
IV.	0.9477 „	„	15.6 „	„	26° 9' „ 9°
V.	0.5307 „	„	0.4047 Gr. Quecksilber.		
VI.	0.5045 „	„	0.3861 „	„	

In 100 Theilen:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
C	4.65	— 4.53	— .	— .	— .	— .
H	0.32	— 0.30	— .	— .	— .	— .
N	.	— .	— 2.41	— 1.87	— .	— .
Hg	.	— .	— .	— .	— 76.25	— 76.53

Die Eigenschaften dieses Salzes stimmen sehr nahe mit denen des oxalsauren Quecksilberoxyduls überein; das charakteristische Verhalten der oxalsauren Quecksilberverbindungen, beim Reiben zu verpuffen, zeigte aber das Salz in einem kaum merklichen Grade und zudem differirt die gefundene Zusammensetzung zu sehr mit der jener Verbindungen, als dass man es damit für identisch erklären könnte.

Die gefundenen Zahlen (den Wasserstoff als nicht zur Verbindung gehörig betrachtet) nähern sich vielmehr einem Doppelsalz von oxalsaurem Quecksilberoxydul und salpetersaurem Quecksilberoxyd =



	Berechnet.		Mittel der Versuche.	
C ₄	— 24	— 3.7	— 4.5	
N	— 14	— 2.1	— 2.1	
O ₁₄	— 112	— 17.3	— .	
Hg ₅	— 500	— 76.9	— 76.4	
	650	100.0		

Eine ähnliche Doppelverbindung kennt man von oxalsaurem und salpetersaurem Bleioxyd.

Zersetzt man das Salz mit Schwefelwasserstoff, so erhält man, wenn man die Flüssigkeit nach dem Abfiltriren des Schwefelquecksilbers und Verjagen des Gases mit Ammoniak sättigt, beim Ab-